

Ein Flüchtlings-Lotse im Norden

Die Stadt hat auf der Niederrheinstraße in Lohausen einen „Welcome Point“ für Flüchtlinge eingerichtet. Die Mitarbeiter dort sollen eine möglichst rasche Integration in Düsseldorf unterstützen.

von Stefan Pucks

Ergänzend zur Betreuung in den Flüchtlingsunterkünften soll mit diesem Flüchtlingskoordinierungszentrum eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die sowohl als Treffpunkt für die Flüchtlinge des flächenmäßig größten Stadtbezirks 5, als auch als Anlaufstelle für weitergehende Beratung und Unterstützung für die „alteingesessenen Bürgerinnen und Bürger“ dient.

Auch die ehrenamtliche Hilfe könnte von dort aus koordiniert werden. Düsseldorfs Flüchtlingsbeauftragte Miriam Koch beziehungsweise ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig vor Ort sein. Die Koordinierungsstelle nimmt ab sofort ihre Arbeit auf.

Oberbürgermeister Thomas Geisel: „Mit der Eröffnung des Welcome Points fügen wir der



Schnitten gemeinsam das Eröffnungsband am „Welcome Point“ in Lohausen durch: (v. l.) Stefan Goliša, Bezirksvorsteher Stadtbezirk 5, Sozialdezernent Burkhard Hintzsche, Oberbürgermeister Thomas Geisel, die Flüchtlingsbeauftragte Miriam Koch und CDU-Ratsherr Andreas-Paul Stieber.

Foto: Stefan Pucks

Düsseldorfer Willkommenskultur für Flüchtlinge einen weiteren Baustein hinzu. Es ist sehr wichtig, dass wir diese

„Es ist wichtig, die Menschen schnell mit der Stadt vertraut zu machen!“

Oberbürgermeister Thomas Geisel

Menschen so schnell wie möglich mit der Stadt vertraut machen.“ Er freue sich, dass man mit der Jugendberufshilfe einen Träger gefunden habe, „der bereits über umfangreiche Erfahrungen in der Arbeit mit sozial Benachteiligten verfügt.“

Die Leitung der Flüchtlings-Einrichtung über-

nimmt Jürgen Gocht, der bisher die Niederlassung der Jugendberufshilfe in Lohausen geleitet hat und schon den Umbau

des Hauses verantwortete.

Gocht:

„Ich verstehe mich als ‚Lotse‘, der bereits im Vorfeld Irritationen vermeiden und so durch Transparenz zu mehr Akzeptanz der Flüchtlinge im Stadtbezirk beitragen kann.“ Wichtig sei für ihn gewesen, „dass die Fraktionen in der Bezirksvertretung dieses Flüchtlingsprojekt nicht

parteipolitisch diskutiert, sondern konkrete Hilfestellungen gegeben haben.“

Die Koordinierungsstelle wird in den vielfältigen Fragen der Flüchtlingshilfe als Schnittstelle zwischen dem Büro der Flüchtlingsbeauftragten der Stadt, den städtischen Fachämtern, den hauptamtlichen Trägern der Flüchtlingshilfe und den ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen sowie der Bezirksvertretung 5 agieren und vorausschauend Koordinations- und Kooperationsangebote entwickeln. Er wird von der Stadt bezahlt. Eine Verwaltungs-

kraft und ein Techniker stehen ihm zur Seite. Diese werden aus dem kommunalen Beschäftigungsprogramm finanziert.

Das ehemalige Wohnhaus an der Niederrheinstraße 20 wird von der Städtischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (SWD) zu einem äußerst günstigen Mietpreis vermietet. Zuvor lebte hier der verstorbene Düsseldorfer Künstler Peter Royen. Die Jugendberufshilfe hat es in sechs Monaten Bauzeit zum Teil mit eigenen Kräften saniert und insbesondere die 2.000 Quadratmeter großen Außenanlagen für die neue Nutzung hergerichtet. Bezirksbürgermeister Stefan Goliša: „Das Haus war sehr stark renovierungsbedürftig, stand zuvor anderthalb Jahre leer. Hier wurde hervorragende Arbeit geleistet.“

So verfügt das rund 220 Quadratmeter große Haus über Gemeinschaftsräume, in denen sich Flüchtlinge treffen können, wo aber beispielsweise auch diskutiert oder Musik gemacht werden kann. Außerdem gibt es Beratungszimmer. Der Flughafen Düsseldorf hat der neuen Koordinierungsstelle einen ausgemusterten VW-Pasat als „Dienstwagen“ zur Verfügung gestellt.